

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H., Calw, Rotationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:
H. D. Walter, Ehemann, Angestellter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. V. VI. 36: 8511, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugsspreis: Durch Träger monatlich 1.00 RM, einschließlich
Nach 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.60 RM, einschließlich
84 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaktige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederkehr
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alles in einem Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 218

Calw, Donnerstag, 23. Juli 1936

3. Jahrgang

Die Brücke der Lebensfreude

Deutschlandsender überträgt
große Teile des Hamburger Weltkongresses
Hamburg, 22. Juli.

Der Welthafen Hamburg, das Tor der
Meere, steht vom 23. bis 30. Juli mit all sei-
nen Schiffen, Docks, Maschinen und Men-
schen im Zeichen des großen „Weltkongresses
für Freiheit und Erholung“. Wie der „An-
griff“ (Berlin) berichtet, führt der Reichs-
sender der Hamburg für den Deutschlandsender,
dessen Programm in diesen Tagen über alle
deutschen Sender geht, eine Reihe wichtiger
Übertragungen durch, die den Eindruck die-
ser gewaltigen Weltkundgebung der Lebens-
freude wiedergeben werden.

Das Volksfest der Nationen

Nach den Übertragungen der Eröff-
nungsfeierlichkeiten des Weltkon-
gresses und der Eröffnung der Ausstellung
„Freiheit und Erholung“ im Hamburger Zoo
(am 23. Juli, 10 und 15 Uhr) bringt der
zweite Tag (Freitag, 24. Juli, 20.10 Uhr)
unter dem Titel „Volksfest der Natio-
nen“ ein Farbenspiel böhmischer Musikanten. Die
Sendung wird zeigen, wie die Komponisten der
verschiedenen Länder ihr volkstümliches Mate-
rial gestalten.

Die Hauptsendung des deutschen Rundfunks
bringt der Samstag, 25. Juli, 20.10 Uhr, mit
einer Riesenvorstellung in der Hansa-
halle. „Wir schlagen die Brücke“ ist
der Titel der Sendung, mit dem die Idee der
ganzen Veranstaltung gekennzeichnet ist. Gro-
ßes Volk aus aller Welt erscheint zum gemein-
samen Feiernabend in der Hansa-
halle; 20 000 Zuschauer wohnen den Darbietungen
bei. Volksgruppen aus den meisten Ländern
Europas und aus allen deutschen Gauen wer-
den vor dem Mikrophon erscheinen.

Am Sonntag, 26. Juli, werden um 11.30
Uhr Bilder und Eintritte vom großen Fest-
zug, dem Olympiafestzug des deut-
schen Volkes, übertragen.

Symphonie der Völker

Zum erstenmal werden in dieser großen
Rundfunksendung aus Anlaß des Weltkon-
gresses für Freiheit und Erholung in der
Hansa- und in der Hamburger Volksgruppen
gemischt vor dem Mikrophon
stehen. Ebenso wie die deutschen Gruppen
nach einem Plan, den der Berliner Spiel-
leiter Leopold Haas ausgearbeitet hat,
in vier Sätzen — „Nord“, „Süd“, „West“,
„Ost“ — aufmarschieren, werden auch die
ausländischen Gruppen eingeteilt sein. Auf
der Bühne der Hansa- und in der
3000 Teilnehmer besonders eingerichtet
wurde, stehen neben dem Norddeutschen die
Vertreter aus Dänemark, England, Nor-
wegen, Island, Schweden und Holland,
neben den Süddeutschen die Gruppen aus
Griechenland und Italien, neben den West-
deutschen die Teilnehmer aus Belgien und
Frankreich, und neben den Ostdeutschen die
Bulgaren, Rumänen, Jugoslawen, Polen,
Ungarn und Tschechen. Eine Gruppe
aus China, ein zwölf Mann starkes
Sinfonieorchester, ist neben den Hamburgern
aufgebaut und symbolisiert Hamburg als
„Tor zur Welt“.

Das Neueste in Kürze

Die Lage in Spanien ist nach wie vor un-
geklärt. Während die Regierung immer wei-
der betont, die Aufständischen schon zum
größten Teil niedergeworfen zu haben und
im ganzen Herr der Lage zu sein, werden
durch die von den Revolutionären befestigten
Sender Meldungen durchgegeben, die von
großen Erfolgen der Aufständischenbewegung
sprechen.

Oberst Rindberg traf am Mittwochabend
um 5 Uhr zu seinem Besuch in Berlin ein.
Er wurde auf dem Flughafen herzlich emp-
fangen.

Am Mittwoch trat im Hause des britischen
Ministerpräsidenten die Dreimächtekonferenz
zusammen.

Rücktritt der Madrider Regierung?

Azana Staatspräsident? — Kommunistischer Blutausch in Malaga

Lissabon, 22. Juli.

Der in den Händen der Aufständischen be-
findliche Rundfunksender Sevilla teilte am
Mittwoch um 16 Uhr mit, daß die Madri-
der Regierung soeben zurück-
getreten sei. An ihrer Stelle habe sich
ein revolutionärer Ausschuss ge-
bildet, der angeblich unter Führung
des Staatspräsidenten Azana
stehe soll. Ferner berichtete der Sender
Sevilla, daß sich die Garnison von Badajoz
in der Nähe der portugiesischen Grenze jetzt
ebenfalls dem Militär angeschlossen habe. Der
Vormarsch des Generals Queipo del Llano
gehe langsam vor sich, da die Truppen aus
Marokko verspätet eingetroffen seien.

Beschichtung von Algeciras?

Havas meldet aus Lissabon: Infolge des
Kampfes zwischen der regierungstreuen
Mannschaft des Panzerkreuzers „Jaime I.“
und zwei Militärflugzeugen am Dienstag be-
führte man in Lissabon ein Wiederaufleben
des Kampfes und die Möglichkeit, daß spa-
nische Truppen die Grenze der Lissabonzone
überschreiten. Der Lissabon-Kontrollausschuss
hat daraufhin beschlossen, die Überwachung
der Konsulate den Bandenstruppen der vor-
Lissabon liegenden englischen, französischen
und italienischen Kriegsschiffe zu übertragen,
um so nicht nur den internationalen Charak-
ter der neutralen Zone zu kennzeichnen, son-
dern auch für den Ernstfall die britische Poli-
zei von einer Aufgabe zu entlasten, die über
ihre Kräfte gehen würde.

Aus Gibraltar meldet Havas, drei spa-
nische Kriegsschiffe seien vor Gibraltar vor-
Anker gegangen. Man vermutet, daß sie am
Abend Algeciras zu beschließen gedenken. Die
Besatzung hat nicht die Erlaubnis erhalten,
in Gibraltar an Land zu gehen.

Kommunistischer Blutausch in Malaga

Außer den bereits gemeldeten Schiffs-
bewegungen hat die englische Admiralität am
Mittwochvormittag zum Schutze englischen

Lebens und Eigentums in Spanien eine
Reihe weiterer Kriegsschiffe nach spanischen
Gewässern beordert. Der 10 000-Tonnen-Kreu-
zer „Devonshire“ wird sich zu diesem Zweck
in Palma bereithalten, während der Kreuzer
„London“ (gleichfalls 10 000 Tonnen) im
Laufe des heutigen Tages in Barcelona ein-
trifft. Am Donnerstag werden ein Flottillen-
führer und drei Zerstörer ebenfalls in Barce-
lona eintreffen. Ein weiterer Flottillenführer
hat in Barcelona seine Anker geworfen. In
Gibraltar traf am Mittwoch der Zerstörer
„Shamrock“ mit 40 britischen und mehreren
amerikanischen und französischen Staatsangehö-
rigen, von Malaga kommend, ein.

Nach übereinstimmenden Aussagen der
Flüchtlinge brennt in Malaga an mehreren
Stellen. In den Straßen liegen Leichen und
überall sind die Spuren des Blutergießens zu
sehen. Die Zahl der Toten wird auch hier auf
über 100 geschätzt. Eine namentlich genann-
te englische Staatsangehörige schilderte dem Reu-
ter-Vertreter in Gibraltar grauenhafte Einzel-
heiten über eine kommunistische Morbidat. Die
Augenzeugin beobachtete, wie in Malaga eine
Gruppe von Kommunisten einen Mann, der
ein kleines Kind in den Armen hielt, zu Boden
stieß und den Unglücklichen mit etwa ein
Dutzend Schüsse tötete. Die Kommunisten
überließen den toten Vater und sein Kind
ihrem Schicksal. Ähnliche Greuelthaten werden
aus anderen Teilen der Stadt berichtet.

Massenhinfürungen in Madrid?

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur
Radio aus Madrid sollen sich etwa 150 000
Mann der 5 Kolonnen regierungstreuer Trup-
pen, Zivilgarde und Miliz, verstärkt durch die
sozialistischen und kommunistischen Jugend-
bünde, von Madrid aus gegen Norden be-
wegen. Flugzeuge begleiteten diese Kolonnen.
In einem Eisenbahntunnel zwischen Madrid
und Burgos erwartete eine Abteilung des
Generals Mola die Ankunft der Regierung-
streuen, um sich ihnen zum Kampf zu stellen
und ihren Vormarsch zu verhindern. Die

gleiche Agentur meldet die Hinführung
zahlreicher Offiziere und Sol-
daten, die in der Nacht von Sonntag auf
Montag an dem Militärstützpunkt der Kasernen
von La Montana in Madrid teilgenommen
hatten. Sie habe unter der Bevölkerung der
Hauptstadt tiefe Erregung ausgelöst. Alle
Kasernen seien mit dem Rufe „Es lebe
Spanien“ gefallen.

Neue Erfolge der Militärgruppe

Der Sender von Pontevedra in Nord-Spa-
nien teilt mit, daß die Militärgruppe die
Stadt in Besitz genommen und die dortige
rote Miliz zerstreut hat. Mit der Besetzung
der Stadt Pontevedra ist dem Militär ein
weiter wichtiger Sender in die Hände ge-
fallen. Der Regierungssender Barcelona hat
einen dringenden Aufruf an die Mitglieder
der Volksfront gerichtet, den Vormarsch der
„Faschisten“ auf Barcelona zu verhindern.
Nach den Berichten der verschiedenen spani-
schen Sender scheint es, daß sich nur noch
Madrid und Barcelona mit den
angrenzenden Gebieten in der
Gewalt der Regierung befinden. An
der portugiesischen Grenze sind in den heu-
tigen Morgenstunden lange Automobilkolonnen
mit Flüchtlingen aus Madrid eingetroffen.

Die gestörte „Arbeiter-Olympiade“

Etwa 80 französische Sportler, die zur so-
genannten Arbeiter-Olympiade nach Barce-
lona kommen wollten, mußten die Nacht in
einem Zeltlager bei Port-Bou verbringen
und sich wieder nach der französischen Stadt
Port-Vendres zurückbegeben, wo sie den Ver-
lauf der Ereignisse in Spanien abwarten
wollen.

Flüchtlinge berichten

Um Mitternacht meldet Havas aus Gen-
dabaye, daß auf der französischen Seite der
Grenze völlige Ruhe herrsche. Aus sicherer
Quelle erfahre man, daß in der französischen
Gaststadt Bayonne etwa 30 Anhänger der
spanischen Volksfront gelandet seien, die sofort
entwaffnet wurden. Der französische Über-
wachungsdienst zu Wasser und zu Land ist be-
deutend verstärkt worden. Gruppen der aus
Bordeaux mit dem Schnellzug eingetroffenen
feldmarschmäßig ausgerüsteten mobilen Garde
wurden zur Verstärkung eingesetzt.

Ueber die Lage in Nordspanien
meldet Havas aus Bayonne, daß 400 Auf-
ständische, von Katalonien kommend, den
Bidassoa-Fluss entlang vorrückten. Die Kom-
munisten hätten, um den Vormarsch der
Aufständischen zu hindern, die Brücke von
Enderlaja, die Navarra von Orluqueco
trennt, in die Luft gesprengt. Die Truppen
hätten daraufhin an einer anderen Stelle
den Fluß überschritten und erwarteten nun
weitere Verstärkungen. Am Dienstagabend
haben Kraftwagen der Volksfront etwa
50 Engländer mit Frauen und Kindern und
Gepäck bis zur Mitte der internationalen
Brücke von Behobie gebracht, um sie auf
französisches Gebiet zu überführen. Nach
einer Havasmeldung aus Gendabaye scheinen
sich die Gerüchte von Erfolgen der Aufstän-
dischen im Nordwesten Spaniens zu bestä-
tigen.

An der Grenze bei Gendabaye sollen sich spa-
nische Grenzschutz und Zollbeamten auf die
Seite der Aufständischen geschlagen haben.
Sie ließen nur noch Anhänger der Aufstän-
dischen über die Grenze nach Frankreich, wie-
sen aber Volksfrontleute zurück, die vor-
 allem nach der Einnahme von San Sebastian
durch die Aufständischen in Scharen nach
Frankreich flüchten wollten. Vor allem
machten Hollwächterpatrouillen Jagd auf
flüchtende Kommunisten, die auf
Bergpfaden nach Frankreich zu entkommen
versuchten. Die Einwohner von Gendabaye
hätten heftige Schießereien aus der Gegend
von Trun gehört.

Dreimächtekonferenz beginnt

Noch immer britisch-französischer Programmgegensatz?

eg. London, 22. Juli.

Heute um 10.30 Uhr tritt im Hause des
britischen Ministerpräsidenten Stanley Bal-
dwin, Downingstreet 10, die Dreimächtekon-
ferenz zusammen. Großbritannien wird durch
Baldwin, Eden und Lord Halifax,
Frankreich durch Léon Blum und Del-
bos, Belgien durch seinen Ministerpräsi-
dent van Zeeland und den Außenminister
Spaak vertreten sein. Für die Besprechun-
gen sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Der britisch-französische Gegensatz hinsicht-
lich der Aufgaben der Konferenz läuft immer
noch. Eine amtliche britische Erklärung hat
die Besprechung ausdrücklich als Vorberei-
tungskonferenz bezeichnet, die das Gelände
für eine Fünfmächtekonferenz, an der auch
das Deutsche Reich und Italien teilnehmen,
freizumachen hat. Die Aufgabe der Fünf-
mächtekonferenz soll eine Regelung im Westen
sein, die Hauptaufgabe aber eine europäische
Gesamtregelung. Mit weniger werde sich die
britische Regierung nicht zufrieden geben.
„Daily Telegraph“ faßt den britischen
Standpunkt dahingehend zusammen: Die
Fünfmächtekonferenz wird auf der Grundlage
der absoluten Gleichheit zustandekommen.
Ihr Ziel wird nicht nur die Wiederherstel-
lung des Locarno-Vertrages sein, sondern
auch die Schaffung eines Rahmvertrages für
eine europäische Vereinigung. Darüber hin-
aus werden die Vorschläge des Führers be-
sonders betont werden.

Die französische Regierung hingegen besteht
darauf, daß die französische Denkschrift vom
April im Programm der Fünfmächtekonfe-

renz besonders betont werde und daß die
Möglichkeit bestehen müsse, andere Mächte
einzuschalten. Weiter wünsche Frankreich im
voraus zu erläutern, welche politische Linie
befolgt werden sollte, falls Deutschland sich
für eine Vermehrung der Rheinlandgarni-
sonen entschliesse. In der englischen Presse
finden diese französischen Wünsche keine be-
sondere Begeisterung.

Scharfe Kritik an der französischen Politik

Der bevorstehenden Dreierbesprechung wird
in der italienischen Presse jede Bedeutung ab-
gesprochen. Die „Tribuna“ unterzieht die der
französischen Politik zugrunde liegenden Metho-
den einer scharfen Kritik. Für eine Konferenz,
von der man von vornherein wisse, daß sie
zum Scheitern verurteilt sei, bestehe keinerlei
Notwendigkeit. Die französisch-deutschen Be-
ziehungen stehen im Mittelpunkt der europäi-
schen Lage, aus der die Mitarbeit Italiens
nicht herausgehoben werden könne. Wie ist,
so fragt das Blatt, unter diesen Umständen
eine Begegnung ohne die beiden Protagonisten
der europäischen Geschichte, ohne Deutschland
und Italien, denkbar? Andererseits sei das
französische Spiel unklar und der Wunsch
Frankreichs nach Verständigung mit Berlin
nicht überzeugend. Am Quai d'Orsay habe
man sich noch nicht Rechenschaft darüber ab-
gelegt, daß mit dem Deutschland Stillers nicht
die gleichen Methoden wie mit dem Deutsch-
land der Vergangenheit angewandt werden
können.

Erst die vierte Nacht in der Eiger-Nordwand!

Bern, 22. Juli

Am Samstag sind vier Alpinisten, und zwar die Deutschen Angerer und Rainer, sowie die Österreicher Hinderstößer und Kurz zur gemeinsamen Besteigung der fast unbestiegbaren Nordwand des 3975 Meter hohen Eiger in den Berner Alpen aufgebrochen. Nach zwei Nachtbeisuchen an der Eigerwand haben sie die Besteigung aufgegeben und den Abstieg begonnen. Am Dienstag waren die vier durch Lawinen und Steinschlag gefährdet und befanden sich nur 150 Meter vom Stollen der Jungfrauabahn entfernt. Eine Rettungsaktion durch Bergführer mußte wegen Nebels unterbleiben. Die Alpinisten müssen jetzt schon ihr viertes Nachtlager bezogen haben; man betrachtet ihre Lage als sehr gefährlich. Die Landesstelle für das alpine Rettungswesen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) hat heute morgen eine acht Mann starke Expedition zur Eiger-Nordwand entsandt.

Gerettet — gestorben

Der von Wengen aus entsandte Bergführergruppe, die die seit vier Tagen in der Eiger-Nordwand hängenden Alpinisten retten sollte, gelang es, dem 17-jährigen Kurz, der als einziger der vier Verunglückten noch Lebenszeichen von sich gab, ein Seil zuzuworfen. So konnte sich dieser aus seiner gefährlichen Lage befreien. Er kroch bis auf 5 Meter an die Rettungsmannschaft heran; dann blieb er plötzlich reglos liegen. Die Bergführer mußten feststellen, daß er wahrscheinlich infolge Erschöpfung verschieden war. Nach den letzten Mitteilungen, die er noch während der Rettungsarbeiten den Bergführern machen konnte, soll einer seiner Freunde dadurch erstickt sein, daß er sich im Seil verfangen. Der zweite stürzte ab und der dritte erstarb.

Die inzwischen mit einem Sonderflugzeug und einem Sonderzug der Wängern-Jungfrau-Bahn nach der Station Eigergletscher gekommene Rettungskolonne aus München hat nunmehr die Bergung der vier Toten eingeleitet.

Deutscher Junge rettet dänisches Mädchen vom Ertrinken

Kopenhagen, 22. Juli.

Ein deutscher Junge, der in Dänemark seine Ferien verbringt, war bei Fredericia an der Küste des Kleinen Belts mit dem ältesten Sohn seines Gastgebers und einem gleichaltrigen Mädchen auf einem Prähm hinausgefahren; der Prähm kenterte hundert Meter vom Land entfernt. Da nur der deutsche Junge schwimmen konnte, brachte er zuerst das Mädchen in Sicherheit und schwamm erneut hinaus, um den Jungen zu retten. Dieser war jedoch schon untergegangen und von der Strömung weggeführt. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Gastgeberin ab, die ins Wasser gesprungen war, um Hilfe zu leisten. Ihre Kräfte versieften sie aber, und sie wurde in bewußtlosem Zustande an Land gebracht.

Polnisches Dorf niedergebrannt

Unweit Lublin brach ein Feuer aus, das eine ganze Ortschaft in Asche legte. Insgesamt sind 66 Bauerngehöfte mit dem gesamten toten und lebenden Inventar verbrannt. Der Sachschaden ist erheblich.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Kofel Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Göttingen bei München

Villa an Villal Garten an Garten! Hier war Berlin, der große Steinfaßten, nur ein ungeheurer, duffender Park, in dem verstreute Häuschen standen ... prunkvolle allerdings ... sehr kostbare mitunter ...

Bolle ging weiter.

Die Nacht war mild, und es machte ihm nichts aus, zu Fuß zu gehen, es war ihm sogar lieber als fahren zu können, denn er liebte nächtliche Spaziergänge wie diesen, einsame Gassen und Straßen, so wie hier, wo weit und breit kein Mensch zu sehen war. Da konnte man denken, studieren ... sich alles gut und fein zurechtlegen ... Es war vollkommen ruhig, nur ein Auto schnurrte von rechts nach links heran, fuhr vorbei und blieb ganz kurz vor ihm stehen. Der Chauffeur sprang schimpfend aus dem Wagen, öffnete die Motorhaube, und beugte sich über sie hin.

Bolle blieb stehen, lächelte und dachte an seinen lieben alten Kasten; der hatte von Zeit zu Zeit gleichfalls keine Lust, sich weiter zu bemühen ... blieb dann eben stehen, wie ein Dackel, der es satt hatte, immer zu folgen ... Eben wollte er weiter, da fuhr der Chauffeur auf und sprang ihn so heftig an, daß er zurücktaumelte; gleichzeitig fauchte jemand aus dem Innern des Wagens ...

Oberst Lindbergh in Berlin

Nach 5 Uhr traf der amerikanische Ozeanflieger Oberst Charles Lindbergh mit seiner Gattin in Berlin ein. Um 5.07 Uhr nachmittags landeten die Maschinen von Oberst Lindbergh und des Attaches der amerikanischen Botschaft auf dem Flugplatz Staaken. Der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberst Kastner, hieß Oberst Lindbergh im Auftrage des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin herzlich willkommen. Oberst Lindbergh dankte für den herrlichen Empfang. Zum Empfang waren auf dem Flugplatz anwesend der amerikanische Militärattaché Smith, der amerikanische Marineattaché Kapitän Dutton und der Leiter der Attachegruppe im Luftfahrtministerium, Oberleutnant Hanefse. Nach rascher Abfertigung der Bordpapiere begab sich Oberst Lindbergh in Begleitung des amerikanischen Militärattachés nach Berlin. Beim Verlassen des Flugplatzes begrüßten ihn zahlreiche Staaken, die die Ankunft des amerikanischen Gastes erfahren hatten, mit herzlichen Rundgebeten.

Oberst Lindbergh, der sich als Gast des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, eine Woche lang in Deutschland aufhalten wird, wird u. a. den Zentralflugplatz Tempelhof, die Fliegergruppe Oberst des Jagdgeschwaders „Richtshofen“, die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Melsdorf, die Funkwerke in Dessau und die sportfliegerischen Anlagen in

der Umgebung Berlins besichtigen. Donnerstag mittag findet im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Zusammenkommen zu Ehren des amerikanischen Gastes statt. Am Freitag gibt der Deutsche Auslandsklub Oberst Lindbergh einen großen Empfang. Oberst Lindbergh wird auch das Olympische Dorf und das Reichssportfeld besichtigen.

... und in Köln

Oberst Lindbergh, der, wie gemeldet, auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt einen Besuch abstatten wird, ist am Mittwochmittag um 13 Uhr auf seinem Fluge von London nach Berlin im Kölner Flughafen zwischengelandet. Zum Empfang des amerikanischen Ozeanfliegers hatte sich der Attaché der amerikanischen Botschaft in Berlin, Major König, eingefunden, der mit eigenem Flugzeug nach Köln gekommen war. Außerdem erwartete den amerikanischen Gast als Vertreter der Kölner Stadtverwaltung Stadtkämmerer Dr. Türl und Vertreter des Luftamtes Köln. Major König hieß Oberst Lindbergh und seine Gattin im Namen der amerikanischen Botschaft herzlich willkommen. Im Auftrage des Kölner Oberbürgermeisters gab Stadtkämmerer Dr. Türl seiner Freude darüber Ausdruck, daß er auf seinem Fluge auch Köln besucht habe.

Olympiaringe in Rauchschrift

Der olympische Großflugtag in Tempelhof

Berlin, 22. Juli.

Der Reichsluftsportführer und der Aero-Klub von Deutschland hatten zum Montag nachmittag zu einer Besichtigung des neuen Sportflugplatzes Rangsdorf eingeladen. Ueber das umfangreiche Programm der aus Anlaß der Olympischen Spiele geplanten Flugveranstaltungen in Rangsdorf sprach in Vertretung des Reichsluftsportführers Major Fütterer. Am 28. Juli müssen die Teilnehmer an dem vom Aero-Klub veranstalteten Internationalen Kunstflugwettbewerb in Rangsdorf eingetroffen sein. Am folgenden Tage werden die Kunstflieger dem Internationalen Preisgericht ihre Pflichtübungen vorführen.

Der große Tag des neuen Sportflugplatzes wird der 30. Juli sein. Von 10 bis 13 Uhr treffen die Teilnehmer am Deutschen Sternflug zu den 11. Olympischen Spielen ein; bisher sind 155 deutsche Sportflugzeuge gemeldet. Von 14 bis 16 Uhr folgen die Teilnehmer am Internationalen Sternflug. In Anwesenheit aller Sternflieger und vieler Gäste wird dann gegen 16 Uhr der Sportflugplatz feierlich an den Reichsluftsportführer und an den Aero-Klub von Deutschland übergeben. Es schließen sich um 16.30 Uhrübungen der Teilnehmer am Internationalen Kunstflug-Wettbewerb an.

Am Freitag, 31. Juli, wird auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein olympischer Großflugtag von 16.30 bis 19 Uhr abgewirkt werden. Im Rahmen dieses Flugtages findet ein Schlussspektakel der besten internationalen in Rangsdorf ermittelten Kunstflieger statt. Gerd Achgelis wird zu Beginn der Veranstaltung die farbigen

Olympia-Ringe in Rauchschrift an den Himmel schreiben. Dann folgen ein Massenaufstieg von Kinderballons mit angehängten Olympiakarten und der Aufstieg von sieben Freiballonen. Die Vorkriegsflieger Grade und Friedrich sowie zahlreiche Motorflieger und Gleiter werden Vorführungen fliegen. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung fliegen u. a. mehrere Hundert in Luftsportscharen zusammengeschlossene Hiltzungen Massen-Modellflieger im Hand- und Hochstart.

Am 4. August werden schließlich im Rahmen der Olympischen Spiele Segelflug-Vorführungen auf dem Flugplatz des Fliegerhorstes Staaken stattfinden. Die Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes haben gegen Vorzeigung des mit Lichtbild versehenen Mitgliedsausweises freien Zutritt zu den Veranstaltungen in Rangsdorf und Staaken, auf den Zuschauerplätzen in Tempelhof zahlen sie anstatt 50 nur 30 Pfennig. Dieser ermäßigte Preis gilt auch für alle Uniformierten. In Staaken kostet der Eintrittspreis 50 Pfennig.

Olympische Liebesglut

Der Sonderberichterstatter der NS-Presse erzählt eine wahre Begebenheit

Wenn ich von des Tages Last und Hitze ausruhe und mich auf dem Balkon dem süßen Nichtstun hingebe, werde ich in diesem harmlosen Vergnügen immer und immer wieder durch einen im Nebenhause wohnenden unangenehmen Zeitgenossen gestört.

Das heißt, das war bis gestern der Fall, denn da hat sich etwas ereignet, was ihn in

mißßen sich doch schonen! regte sich Euse auf und sah Bolle vorwurfsvoll an, „das erlaube ich auf keinen Fall.“

Der Doktor sah auf die Fieberkurve.

„38,5! Na, mein lieber Mann, ich sage Ihnen, sind Sie froh, daß es so abgelaufen ist! Das Sie überhaupt noch ein wertvolles Bewußtsein haben! Eine etwas dünnere Hirnschale, ein bißchen mehr Kraft, und die Journalistik hat einen begabten Reporter weniger! ... bleiben Sie nur hübsch liegen ... es hat keinen Sinn! ...“ er drückte ein Auge zu, „ich gebe ja gerne zu, daß der Kopf für Ihren Beruf nicht gerade unbedingt wichtig ist — aber immerhin ...“

Bolle lachte angestrengt.

„Nein, sehr fein! Doktor! Ich habe mir ja immer gewünscht, mal schnell und ohne umzusteuern in die Hölle zu kommen ... und daß Sie dafür Fachmann sind, ist ja bekannt ... aber Spaß in der Kabine, Doktor“, er sah Doktor Bäumer erst an, „ich muß fort! Unbedingt! Lassen Sie mich raus aus diesem Gistladen ...“

„Aber mein lieber Bolle, natürlich können Sie raus! Zurückgehalten werden hier nur die, die so nicht mehr laufen können ... Sie verstehen ... aber“, er hob einen Finger, „auf Ihre Verantwortung, Sie Stribent ... nicht, daß Sie dann und die Schuld geben ... verstanden ...“

„Gern.“

Doktor Bäumer setzte sich auf das Bett; sein Kopf war rund und wie ein Edamer Käse, und nur die Stupsnase stand davon ab. „Haben Sie noch immer keine Ahnung, wer sich so lebhaft um die Ausrottung Ihrer geschätzten Persönlichkeit bemüht, hm? Der Hieb war ganz folbte Gandaarbeit ... Bleib rohr, vermute ich ...“

unserer Straße für alle Zeiten dem tödlichen Gelächter preisgegeben hat, einem — um es im Angesicht der Olympischen Spiele auf „griechisch“ zu sagen — wahrhaft homerischen Gelächter.

Die Sache war folgendermaßen: Befagter, unangenehmer Zeitgenosse ist in der ganzen Gegend als schrecklicher Schürzenjäger bekannt, und wenn er kein Geld zum Ausgehen hat (das ist meistens der Fall) liegt er den ganzen Tag am Fenster und äugt mit seinem Felsstecher überall hin, wo sich ein weibliches Wesen blicken läßt. Und mit allerhand Menfende versucht er dann frampfhast, die Aufmerksamkeit der besagten holden Schönen auf sich zu lenken.

Da es nun in der Straße, wo ich wohne, sehr viele Pensionen gibt, in denen so manche erotische Schönheit zur Olympiade abgestiegen ist, hat der gute Mann jetzt überhaupt nichts anderes zu tun, als zu gucken und „Winke, Winke“ zu machen.

Vollends aus dem Häuschen geriet er aber nun gestern, denn seit einigen Tagen wohnt in der Pension uns gegenüber eine hübsche Spanierin oder Südamerikanerin (da ich bisher noch nicht mit ihr ins Gespräch gekommen bin, kann ich leider noch keine erschöpfende Auskunft über ihre Nationalität geben). Na, und da hat er sich so lange den Hals verrenkt und gestikuliert und geflirt, bis er glücklich zum Fenster rausgefallen ist.

Es war übrigens kein schlimmer Sturz, denn er ist nur auf die Markise eines Baderladers getrubelt; und nachdem er zum Gaudium hämischer Mitbürger (die Spanierin hat vor Lachen geschrien), mindestens eine Viertelstunde lang auf dem eigenartigen, langgestreiften Ruhebett lächerliche Bewegungen ausführen mußte, ist er von einem mitleidigen Straßensieger aus seiner unangenehmen Lage befreit worden.

Am Fenster läßt er sich seitdem nicht mehr sehen, was schließlich nach diesem Fiasko verständlich ist. Wie man mir erzählt, hat er sein Zimmer zum ersten gekündigt.

So habe ich es also in Zukunft nicht mehr nötig, mich über diesen unangenehmen Nivalen zu ärgern. Und die olympische Ruhe der Senorita ist hinfort ungestört.

Neuer Sieg des deutschen Farbfilms

Erste Vorführung vor der Presse

Berlin, 21. Juli.

Vor zahlreichen in- und ausländischen Pressevertretern wurde am Dienstag der erste Farbfilm nach dem Verthon-Siemens-Verfahren gezeigt. Er fand bei den Erschienenen, unter denen auch der Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weidemann mit zahlreichen Herren der Reichsfilmkammer und Vertreter der großen Filmunternehmungen zu bemerken waren, außerordentlichen Anklang.

Zur Vorführung gelangten ein unter der Oberleitung von Carl Froelich im Atelier gedrehter Kurzfilm und einige Aufnahmen von Blumen, Tieren und belebten Szenen. Die Vorführung zeigte, daß der deutsche Farbfilm in nichts mehr hinter dem ausländischen zurücksteht. Die Farben werden richtig wiedergegeben. In der weißen Farbe lassen sich — was bisher nicht erreicht wurde, die feinsten Abschattierungen erkennen.

Für einen Hitlerjungen ist das Freizeitlager das Schönste!

Bolle, der mit Doktor Bäumer seit vielen Jahren befreundet war, schüttelte jetzt den Kopf.

„Ich habe schon alles erzählt, Doktor! Keinen Schimmer! War außerordentlich überraschend, als mich erst eine und dann der andere Kerl ansprach ... hatte mächtig zu tun ... den einen hatte ich schon geliefert ... den anderen wollte ich eben niederlegen ... Sie wissen, mit so einem Griff, der aus einem starken Mann ein Baby macht ... da läuft der andere schon wieder ran ... ich kann noch eben den einen, den ich gerade bearbeitete, vorreißten.“ Bolle wollte sich erregt aufrichten, aber Euse drückte ihn nieder, „wollte mich mit dem Vurschen decken und den Schlag auffangen, den ich um eine halbe Sekunde zu spät kommen sah, da hatte ich ihn auch schon weg ... nicht die ganze Ladung, Doktor, sonst wäre meine Melone wahrscheinlich wirklich kaputt gegangen ... aber scheinbar doch genug, denn ich fachte zusammen ... wie so ein Kartoffelpuffer ... weg ...“

„Und wollte man Sie nicht in den Wagen schleppen? ... Als Sie aufwachten, wehrten Sie sich erst und schrien egal ... nicht in den Wagen ... nicht rin in den Wagen, ihr Hundel ... wir haben Kraft gebraucht, um Sie zur Vernunft zu bringen ...“

„Wagen? Ne, davon keine Ahnung, Doktor ... war das Fieber ... sonst nichts ... die Kerle hatten es wohl auf meine Brief-tasche abgesehen ... aber“, er machte ein schlaues Gesicht, „ich glaube immer, sie haben mich für Morgan oder Rodeseller gehalten! Einen Reporter ausrauben, Herrschaften, das ist denn doch eine verrückte Idee. Es war eine ganz tolle Verwechslung ... möchte wissen!“

Bäumer lachte über das ganze runde Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

„Nur ein Verkehrszeichen“ und eine aufklärende Aufschrift

Wir veröffentlichten dieser Tage eine Notiz, die in dem Vorschlag gipfelte, die Verkehrszeichen in der „Stuttgarter Straße“ unterhalb des Gasthauses zur „Linde“ von dort zu entfernen, weil sie unzuverlässig seien. Wir machten den Vorschlag, sie der raschen Ueber-sichtlichkeit wegen vor dem Brunnen zwischen den beiden Trauerweiden anzubringen. Zu unseren angeführten Gründen schreibt man uns heute von amtlicher Seite folgende aufklärende Aufschrift:

„Die Anbringung des Wegweisers nach Stuttgart und Tübingen ist dort erfolgt, wo es den aus Autofahrerkreisen mehrfach vorgebrachten Wünschen entspricht und deshalb dort erfolgt, damit der Wegweiser von den die Bahnhofstraße aufwärts kommenden Fahrern schon von der Straßenseite beim Gasthaus zum Rappen her gesehen wird, wo die Fahrer Gelegenheit haben, den Fahrbahnverkehrszeichen an ihrem Fahrzeug mindestens in dieser Entfernung einzustellen und damit den Verkehrsregeln gemäß den anderen die Straßengabelung beim Hotel Adler befahrenden Fahrzeugen oder begehenden Passanten rechtzeitig ihre Fahrrichtung kundgeben, sowie auch ihren in Frage kommenden Motorwagen einhalten zu können. Es ist zwar ein kleinerer Wegweiser am Erker des Hotel „Adler“ angebracht, der aber bei seiner örtlichen Lage erfahrungsgemäß nicht immer von den Fahrern gesehen wird, weshalb auch der Wunsch auf Aufstellung eines gesonderten Wegweisers für den jetzigen Aufstellungsort laut geworden ist. Die Aufstellung rechts des Straßenkörpers und die Mindesthöhe von 2 Mtr. vom Boden weg steht die Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrsordnung vor.“

Zwei Meinungen. Welche ist richtig? Leser entscheide selbst! —

Amtliche Nachrichten

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat den Landrat Nagel in die Landratsstelle in Göppingen eingewiesen.

Der Finanzminister hat den Bezirksbaumeister Schupp beim Bezirksbauamt Ravensburg zum Bezirksbauamt Calw versetzt.

Am Freitag geht's nach Berlin

Die genauen Abfahrtszeiten der Sonderzüge

Die genauen Abfahrts- und Ankunftszeiten ab Stuttgart der Sonderzüge 1 und 2 nach Berlin vom 24. bis 27. Juli werden nun wie folgt bekanntgegeben:

Alle Teilnehmer haben dabei auf folgendes genau zu achten: Die Volksgenossen, die im Besitz von „braunen“ Fahrkarten sind, fahren mit dem Sonderzug 1, und die Volksgenossen, die „grüne“ Fahrkarten besitzen, fahren mit dem Sonderzug 2.

Sonderzug 1 (braune Fahrkarten) fährt am Freitag, 24. Juli, in Stuttgart ab: 19.37 Uhr und kommt in Berlin am Samstag, 25. Juli, an: 8.55 Uhr.

Nachfahrt des Sonderzuges 1: am Sonntag, 26. Juli, in Stuttgart ab: 19.25 Uhr; am Montag, 27. Juli, in Stuttgart an: 8.39 Uhr.

Sonderzug 2 (grüne Fahrkarten) fährt am Freitag, 24. Juli, in Stuttgart ab: 19.02 Uhr und kommt in Berlin am Samstag, 25. Juli, an: 7.30 Uhr.

Nachfahrt des Sonderzuges 2: in der Nacht vom Sonntag, 26. Juli, auf Montag, 27. Juli, in Berlin ab: 2.20 Uhr, am Montag, 27. Juli, in Stuttgart an: 18.49 Uhr.

Der Ankunftsbahnhof in Berlin ist für beide Sonderzüge der Anhalter Bahnhof.

Brief aus Bad Liebenzell

Das Straßenbild von Bad Liebenzell hat wieder eine Bereicherung erfahren, ein monumentaler Wegweiser ist an der Kreuzung der Bahnhof- und Wilhelm-Straße aus einem Forstentwurf von der Hand des Calwer Künstlers Koller entstanden, der zur Kurverwaltung und zu den Thermalquellen im oberen und unteren Bad und in Kleinwildebach hinweist. Geht man die Säule vom Wappenbild der Stadt, dem Kur-gast im Bad überle.

Der Wegweiser, der allgemeinen Beifall findet, hat bereits 2 kleinere Vorgänger, mit denen das obere und das untere Bad auf ihre Gaststätten aufmerksam machen. Alle drei sind schöne Beispiele des Kunstgewerbes aus unserem heimischen Werkstoff, dem Schwarzwaldholz.

Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Simmozheim

Am Samstag hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre 26. Hauptversammlung im Gasthaus „Lamm“ ab. Zunächst begrüßte Vorsteher Gottlieb Mohr die 42 erschienenen Mitglieder, gab die Tagesordnung bekannt und erstattete dann den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Daraus ist zu entnehmen, daß der derzeitige Mitgliederstand 114 beträgt, davon sind 60 Landwirte, 30 Gewerbetreibende und

24 Arbeitnehmer. Der Geschäftsgang gegenüber dem Vorjahr hat sich weiterhin gebessert, auch die Spareinlagen haben sich um 15% vermehrt. Beteiligt ist die Genossenschaft bei der Landw. Genossenschafts-Zentralkasse mit 4 Geschäftsanteilen.

Darauf gab Rechnungsschwämme die Jahresrechnung und Bilanz von 1935 bekannt. Darnach ergab sich ein Gesamtgewinn von 30,86 RM. Aufsichtsratsvors. Koller berichtete über die vorgenommene Prüfung und stellte die Anträge: 1. Die Bilanz zu genehmigen; 2. den Gewinn hälftig dem Reservefond und der Betriebsrücklage zuzuführen. Nach der Genehmigung dieser Anträge durch die Versammlung wurde dem Vorstand, Aufsichtsrat und Rechnung Entlastung erteilt. Die statutenmäßig auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Th. Hauser, G. Koller und J. Wacker wurden hier-

auf einstimmig wiedergewählt. Die Änderung des Statuts entsprechend dem Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Landwirtschaftl. Genossenschaften über die Erwerbung der Mitgliedschaft (Arierparagraf) wurde beschlossen, ebenso, diese Änderung zur Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht anzumelden.

Zuletzt kam die Versammlung noch zu dem Beschluß, vom Rechnungsführer der Haftung mit seinem ganzen Vermögen keine weiteren Sicherheiten zu verlangen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Südwestliche bis westliche Winde, meist bewölkt, besonders im Südwesten Regenschauer, die stellenweise auch gelblichen Charakter annehmen, tagsüber warm und zeitweise schwül.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Es wurde einer „gegauscht“

Die Buchdrucker sind ein Völkchen für sich. Sie haben ihre ganz besonderen „Mucken“, ihre eigenen Sitten und Gebräuche. Und kaum ein Stand hat zäher an seiner Ueberlieferung festgehalten, als die Jünger der „Schwarzen Kunst“. Einer dieser uralten Bräuche, der sich bis heute erhalten hat, ist das Gauschen. Ein Buchdruckerlehrling, der seine Lehrzeit absolviert hat (man nennt sie „Kornuten“), muß nach alter Tradition der Angehörigen der schwarzen Buchdruckerzunft nach Recht und Gerechtigkeit am Schluß der Lehrzeit ge-

Aufnahme zu finden. An diese wägrige Probe, die von den Altgesellen stets mit großer Gewissenhaftigkeit vollzogen wird, schließt sich als nicht minder wichtiger Bestandteil des alten Zunftbrauchs das Gauschen an. Hier darf dann der Gauschling noch etliche „zig Liter“ für die Taufhandlung be-rappen. Er wird dann entsprechend gefeiert und geehrt und bekommt dann in feierlicher Handlung und unter verschiedenen liebevollen „Wünschen“ vom Gauschmeister seinen „Gausch-brief“ ausgehändigt.



Photo: Hald

Klischee: NS-Presso

gauscht werden, um alle Weihen seines Berufes zu besitzen. Diese können nicht besser vermittelt werden, als durch ein zünftig nasses Bad, bei dem der Gauschmeister, zwei Packer und ein Schwammhalter assistieren. Unser Bild zeigt die kürzlich vollzogene Wasser-taufe des jüngsten Gehilfen einer hiesigen Buchdruckerei. Daß sich die Jünger der „Schwarzen Kunst“ mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften wehren, ist klar. Denn erstens kann sich so ein Bad wie aus heiterem Himmel herab über den Abnunglosen ergießen, und zweitens: Wasser ist eben schließlich doch ein bißchen naß! Und so mit voller Kleidung ein Bad nehmen zu müssen, ist vielleicht ein wenig unangenehm.

Aus dieser Wassertaufe geht aber — das wissen wir bestimmt — der Gauschling „ge-läutert“ hervor, um nun als vollwertiger Gehilfe im Kreis seiner Arbeitskameraden

Diesen Gauschbrief hat er in jeder Drucker-ei, in der er als Gehilfe anfängt, vorzu-zeigen, hat er ihn nicht — na ja! Dann kann man ihn ja nachträglich noch gauschen.

Daß es bei einem solchen Gauschen ziem-lich hoch her geht, braucht man eigentlich gar nicht besonders zu erwähnen. Denn denken Sie: eine ganze Menge trinkfeste Männer sind da! Man findet da gewöhnlich den be-rühmten Schlüssel nicht mehr und sogar das Bett soll für manche nicht mehr auffindbar sein. Aber nur für manche!

Doch das ist alles nicht wichtig. Wichtig ist, daß jeder Buchdrucker mit Stolz an sein Gauschen zurückdenkt, und noch in fernen Tagen wird er sich mit behaglichem Lächeln daran erinnern, wie man einst ihm den Gauschbrief überreicht hat, wie einst er sich die Rechte und Privilegien der „Schwarz-künstler“ erwerben durfte.

Nationalsozialismus oder Bolschewismus Kreisleiter Wurster sprach in Althengstett

Dieser Tage sprach Kreisleiter Wurster, Calw im vollbesetzten „Hirsch“-Saal über die Frage: Dringt der Nationalsozia-lismus durch — oder dringt der Bolschewismus durch. Der BDM. er-öffnete die öffentl. Versammlung mit einem Lied. Anschließend begrüßte Stützpunktleiter A. Schwämme Kreisleiter Wurster.

Eingangs seiner Rede betonte Kreisleiter Wurster, daß die Althengstetter Probleme gegenüber den großen Problemen, die heute die Welt bewegen, ganz und gar verschwin-den und von geringer Bedeutung sind. Der Redner führte etwa aus: Im Osten Europas steht der angriffsbereite Bolschewismus, im Westen Europas zerfallen die Staaten.

Deutschland ist die Ordnungszelle, die dem Bolschewismus entgegentritt. Unsere höchste Aufgabe ist, den Bolschewismus zu zerstören; wir müssen Vorposten treffen, ihn niederzu-ringen. Es ist undenkbar, daß die beiden Rich-tungen (Bolschewismus und Nationalsozia-lismus) Kompromisse schließen. Im Kampf gegen den Bolschewismus hilft nicht nur eine Armee; wir müssen die Weltanschauung, die den Bolschewismus befähigt, in den Herzen verankern. Jeder, der versucht, die große deutsche Volksgemeinschaft zu stören, ist Bol-schewist. Die Verankerung unserer Welt-anschauung ist die größte Aufgabe der Gegen-wart. Die Erfolge der letzten Jahre konnten nur erreicht werden, weil wir uns unter dem

HJ., JV., BDM., JM.

HJ. Unterbann II/126. Betr. Pfandfahrt. Alle Teilnehmer der Pfandfahrt der HJ. werden gebeten, den Betrag von 48 RM. so-fort an den Mann 126 der HJ. in Freudenstadt, Postfachkonto Stuttgart Nr. 33 393, einzubringen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Die Abfahrt erfolgt in der Nacht von Dienstag, den 11. August, auf Mittwoch, den 12. August, gegen 24 Uhr in Stuttgart. Rück-fahrt in Stuttgart am 25. August. Näheres, auch betr. Ausrichtung usw., geht den Teil-nehmern mit dem Einberufungsschreiben zu.

Begriff der Volksgemeinschaft sammeln. Wenn wir die Begriffe Blut, Rasse und Bo-den, die der Untergrund unserer Weltanschau-ung sind, nie mehr verleugnen, werden wir über die Jahrhunderte bestehen.

Der Nationalsozialist glaubt an Gott. Der persönliche Weg dorthin steht ihm frei. Kampfpolitik wird es niemals mehr geben. Die Althengstetter Schwesterfrage verbläht gegenüber den großen Fragen, die uns heute bewegen. Es ist manchmal gut, wenn in einer Gemeinde Differenzen auf-treten, dann sind die Lager deutlich sichtbar und der Einzelne kann beweisen, ob er Natio-nalsozialist ist oder nicht. Jeder Einzel-ne möge sich im Einsatz für sein Volk vom an-deren nicht übertreffen lassen. In der Kompro-mißlosigkeit unseres Kampfes liegt der Erfolg. Wir müssen zusammenstehen und um die gro-ßen Probleme ringen und kämpfen.

Stützpunktleiter A. Schwämme dankte Kreisleiter Wurster herzlich für seine rich-tunggebenden und vortrefflichen Worte. In-gleich verabschiedete er H. Maier, der nach Nürtingen übersiedelt, und dankte ihm herz-lich für seine treue Mitarbeit innerhalb des Stützpunktes und der Volksschule. Ein Lied der HJ., das Horst-Wessel-Lied und Deutsch-landlied schlossen die Versammlung. Erwähnt werden muß noch der Musikverein, der mit seinen Märschen und Liedern die Veranstal-tung bereicherte.

Obstschädlinge im Juli

Mancher Obstbaumbesitzer kann jetzt an sei-nen Obstbäumen, nicht zu seinem Vorteil, die gefährliche Blutlaus, die durch weißflaumige Stellen in Astwunden, Rindenrisen und Krebsstellen erkennbar ist, beobachten. An Apfelwandspalteren ist dieser Schädling be-sonders sehr stark vertreten. Die Blutlaus verursacht durch Saftsaugen vollständige Un-fruchtbarkeit der befallenen Bäume, außer-dem tönepelige Anschwellungen der Rinde, die zu Krebs führen, ja sogar Absterben des Baumes nach sich ziehen. Das Auspflücken be-fallener Stellen mit 2prozentiger Schmier-seifenbrühe mit Nikotinzugabe tötet die Läuse. Sehr wichtig ist, daß der Schädling schon beim ersten Auftreten bekämpft wird, ehe die Aus-breitung zu sehr überhand nimmt.

An vielen Kulturpflanzen, Sträuchern und auch Unkräutern sieht man jetzt Blattläuse aller Arten, besonders an Pflaumen-, Zwetsch-gen- und Kirschbäumen. Ihr Schaden be-steht darin, daß Triebspitzen und Blätter durch die Saugtätigkeit der Läuse sich ein-rollen und krummen. Die befallenen Bäume werden dadurch erheblich in ihrer Lebens-fähigkeit gestört. Bei Steinobstbäumen folgt nach starkem Läusebefall verkümmertes Wachstum und Unfruchtbarkeit. Die Bekämpfung erfolgt am billigsten durch Besprühen mit 2-prozentiger Schmierseifenbrühe mit Nikotin-zugabe.

Ein anderer Schädling sei noch genannt: der Schorf. Die augenblickliche gewitter-schwüle und regnerische Witterung ist die Grundlage für die Ausbreitung des Schorf-pilzes. Er befällt Jungtriebe, Blätter und Früchte der Apfel- und Birnbäume. An den Früchten ist der Schorf als kleine Pünktchen sichtbar, die zahlreicher und größer werden bis zur Reife. Schorfbefallenes Obst ist für den Verkauf wertlos. Stark befallene Bäume haben nicht die Möglichkeit, lebensfähige Blütenknospen zu bilden. Schon vorhandener Schorf kann nicht mehr wegesprüht werden; dagegen kann durch die Bespritzung der Bäume mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe oder 3prozentiger Kupferkalkbrühe die Wei-terverbreitung des Schorfes vermindert wer-den. Die einzelnen Obstsorten verhalten sich gegen diese Mittel sehr verschieden. Bei An-wendung der genannten Sprühbrühen spielen die Unterkulturen keine Rolle, da beide nicht gefährlich sind; nur Gemüse muß vor der Spritzung bedeckt werden. Die Spritzung muß bis Mitte August je nach Witterung alle drei bis vier Wochen wiederholt werden. R. R.

Stuttgart, 2. Juli. (Trauerfeier für Tankwärtler Traum.) Auf dem Prag-friedhof wurde der Tankwärtler Karl Traum, an dem in der Nacht auf Samstag in seiner Tankstelle in der Wangener Straße ein Raubmord verübt worden ist, unter Be-teiligung einer nach vielen Hunderten zäh-len den Trauergefolgschaft beerdigt. Die Trauer-rede hielt Stadtpfarrer Deder. Ein ein-drucksvolles Gebetwort sprach Kreisleiter Maier, der für die Kreisleitung Stuttgart

Stadt der NSDAP, dem so jäh dahingefunkelten wackeren Arbeitsmann Karl Traut den verdienten Vorberufung weihen.

Deißen, Oberamt Kottweil, 22. Juli. (Schwerer Zusammenstoß.) Der Zusammenstoß eines Personenautos auf der Straße Kottweil-Deißen sah unter einem leeren Gewölk einen bewußtlosen Mann in einer Blutlache liegen. Mit großer Mühe verbrachte er ihn in sein Auto und führte ihn zum Arzt nach Deißen, wo ein schwerer doppelter Schädelbruch festgestellt wurde. Es handelt sich um den 23jährigen, verheirateten Oskar Fischer von hier, der mit dem Fahrrad zu seiner Arbeitsstätte in Deißen fahren wollte. Sein Befinden ist besorgniserregend.

Sigmaringen, 22. Juli. (Ausgeglichen Finanzwirtschaft in Hohenzollern.) Der Haushaltsplan 1936 des Hohenzollerischen Landeskommunalverbandes stellt die Fortsetzung einer günstigen Entwicklung seit dem politischen Umbruch dar. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1.364.000 RM. ab. Von den Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts entfallen auf Finanzverwaltung 101.975 RM. = 9,54 Prozent, allgemeine Verwaltung 72.611 RM. = 6,80 Prozent, Verkehrswege 539.044 RM. = 50,45 Prozent, Wirtschaftspflege 63.315 RM. = 5,92 Prozent, Volksfürsorge 274.115 RM. = 25,66 RM. und auf Kulturfürsorge 17.510 RM. = 1,64 Prozent. Ueber die Hälfte aller Ausgaben entfallen auf das Aufgabengebiet der Straßenbauverwaltung.

Gerstetten, O. A. Heidenheim, 22. Juli. (Eine Kreuzotter lebend gefangen.) Zwei hiesigen jungen Männern gelang es, im Waldteil Hochberg eine etwa 60 Zentimeter lange Kreuzotter mit zwei Gabelsteden lebend zu fangen.

Tutzingen, 22. Juli. (Die Wirbelsäule gebrochen.) Der 22 Jahre alte Bauer Stettbacher von Schwandorf fuhr auf der abschüssigen, kurvenreichen und engen Straße Buchheim-Beuron mit seinem Motorrad auf ein entgegenkommendes Personenauto auf. Er selbst kam mit einem Bein- und einem Armbruch davon, seine 16 Jahre alte Mitfahrerin aber wurde über das Auto geschleudert und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Sie liegt in hoffnungslosem Zustand im hiesigen Krankenhaus.

Wangen i. A., 22. Juli. (Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.) Der 20jährige Leuter von Niedgärten wurde in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Leuter begegnete bei der Rückkehr von einer Beerdigung einem 12jährigen Mädchen. Er erludigte sich nach dem Weg, worauf sich das Mädchen erbot, ihm diesen ein Stück weit zu zeigen. Leuter lockte dann das Mädchen in einen nahen Wald. Der Versuch eines Sittlichkeitsverbrechens scheiterte an der Gegenwehr des Mädchens.

Eröffnung des Freizeitlagers des Untergaues 180 in der Calwer Jugendherberge

Troben in der J.-H. wurde das Ferienlager des Untergaues 180 eröffnet. Von überall her, vom Neckarland und von der Hohenloher Ebene, vom Jägergäu und vom Donauland haben die Mädel heraufgefunden, um ihre Ferien gemeinsam zu erleben.

Vor der Jugendherberge stehen die Mädel im offenen Viereck. Die Lagerführerin begrüßt die Feier. Dann spricht die Untergaueführerin Male Söhler zu den Mädeln: „Wir stehen hier als Kameraden. Wir wollen unsere Freizeit so gestalten, daß sie lebendig und täglich zum Ausdruck bringt, was uns stark macht. Zuversicht und Ordnung sind äußere Zeichen unseres Willens, unseres tiefsten Willens, unseres gemeinsamen Zieles. Wir stehen am Werk. Um unserer Aufgabe gerecht zu werden, ist Treue unser höchstes Gebot. Treue den Kameradinnen gegenüber, Treue unserer Art und Treue gegen unser Land und

seinen Führer. Wir haben den festen Willen, uns einzufügen in die Gemeinschaft. Jedes Einzelne von uns soll in dieser Ferienzeit erleben, was Zucht und Treue bedeutet. Diese Worte sind für uns nicht leerer Schall, das sind Worte unserer innersten Überzeugung, unseres tiefsten Glaubens! Heißt Flaggel!“

Die ein Versprechen sind die folgenden Worte der Lagerführerin:

„Wenn einer von uns müde wird, der andere für ihn wacht; wenn einer für uns zweifeln will, der andere gläubig lacht; wenn einer von uns fallen will, der andere steht für zwei; denn jedem Kämpfer gibt ein Gott den Kameraden bei!“

Möge jedem Mädel die Zeit im Lager Vorbereitung zu starkem, frohem und gesundem Leben werden!

ausgaben im Betrage von 413.000 RM. zu decken durch Restmittel in Höhe von 67.000 RM. und durch eine Kreisverbandsumlage in Höhe von 346.000 RM.

Stalllangen, O. A. Vöhrbach, 22. Juli. (Auf das Verdeck eines Autos geschleudert.) Zu einem schweren Zusammenstoß kam es in der Nähe von Stalllangen. Eine Dienstmagd aus Göttingen war mit ihrem Fahrrad auf dem Weg nach Stalllangen, als ihr ein Auto begegnete. Die Radfahrerin fuhr auf den Wagen auf, wurde gegen die Windschutzscheibe geschleudert und landete auf dem Verdeck des Autos. Die Radfahrerin erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

An alle Hotelbesitzer

Ueberprüfung der Unterkunftsräume für die Gefolgschaftsmitglieder

Kürzlich haben wir berichtet, daß gegenwärtig eine Aktion im Gange ist, ausgehend von dem Amt „Schönheit der Arbeit“ in der NSG „Kraft durch Freude“, die sich mit Unterkunftsbedingungen der Gefolgschaftsmitglieder in den Hotels befaßt. Vertreter des Amtes sind unterwegs, besuchen Städte und Kurorte, um die Verhältnisse zu überprüfen. In der vergangenen Woche haben der Referent für „Schönheit der Arbeit“ Pg. Donnerberg, Stuttgart, und Pg. Schütz von der Gaufachgruppe Gaststätten der DAF, Besichtigungen in Bad Sickingen, Girsau und Bad Teinach vorgenommen. In den meisten Fällen konnten die Wohn- und Unterkunftsverhältnisse als zufriedenstellend be-

zeichnet werden. Stets sind die Betriebe da in Ordnung, wo sich der Betriebsführer persönlich für die Gefolgschaftsmitglieder einsetzt. Es ist eine Forderung unserer Zeit, daß jedem Hotelangehörigen eine entsprechende Badergelegenheit zur Verfügung gestellt wird. Wenn sich Beanstandungen ergeben, so war der Grund in erster Linie der, daß die Wohn- und Schlafräume nicht genügend Licht und Luft hatten. Leider waren auch hier und da Räume anzutreffen, die geradezu einen menschenunwürdigen Eindruck machten, sei es, daß der Kalk von den Wänden gefallen war oder die Tapete heruntergerissen, sei es, daß die Beleuchtung nicht dem entsprach, was man von einem Wohnraum erwarten darf. Auch die Zugänge zu den Räumen ließen manchmal sehr zu wünschen übrig. Die Beanstandungen, die sich gezeigt haben, sollen baldigst behoben werden, denn es ist damit zu rechnen, daß eine Nachprüfung zu einem entsprechenden Zeitpunkt erfolgt. Dieser Feldzug in den Hotels wird deshalb in diesen Tagen unternommen, weil in der Hauptreisezeit das Problem der Unterbringung der Gefolgschaftsangehörigen am dringendsten ist.

Marktbereichte:

Diebstahl. Ellwangen: 1 Paar Zugochsen 1280—1290, 1 Paar Stiere 960, eine Kuh 575, 1 trächtige Kuh 569, 1 Kuh mit Kalb 525, Jungvieh 1/2 bis 1 1/2 Jahre alt 160—290 RM. — Herrenberg: Trächtige Kühe 385—480, Milchkuhe 335—600, Kälbinnen 590—725, Jungvinder 200 bis 400, Stiere 360—460 RM. — Laupheim: Kälber und Ochsen 95—460, Kälber 450 bis 630, Kühe 450—480, Kälber 450—700 RM. — Oberndorf a. N.: Trächtige Kühe und Kälber 430—630, jährige Kühe 240—265, halbjährige 180—220 RM. — Ravensburg: Kühe 550—620, Arbeitsochsen 450—570, Kälberkühe 420 bis 550, Milchkuhe 300—420, trächtige Kühe 390—540, hochträgliche Kälber 420—550, halbjährige Kälber 400—460, Anstellvinder 1/2—1 jährig 140—210, 1 1/2 jährig 210 bis 280, 1 1/2—2 jährig 280—340 RM. je Stück. **Schweinepreise.** Großes Göttingen: Milchschweine 24—27,50 RM. — Göttingen: Milchschweine 25—30 RM. — Niederstetten O. A. Gerabronn: Milchschweine 23—29 RM. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 20—33 RM. — Waldsee: Milchschweine 23—27 RM. — Weilerstadt: Käufer 35—80, Milchschweine 15—33 RM. je Stück.

Weilerstadter Marktbericht. Schweinemarkt: 28 Käufer, 70—160 RM. d. Paar; 1490 Milchschweine, 30—66 RM. das Paar. Handel lebhaft; Preise fest. — Viehmarkt: 72 Kühe, 300—720 RM.; 85 Kälber, 410—760 RM.; 64 Einstellvieh, 130—375 RM.; je das Stück. Handel lebhaft; Preise schwankend.

Dr. Mezger

Freitag und Samstag keine Sprechstunde

Von der Reise zurück Dentist Luibrand

Bersteigerung

Samstag vorm. 1/2 10 Uhr bei Faltis

(im Garnhaus Rühle, Calw)
2 Tische, 1 Zinkbadewanne, 1 Küchenschiff, 1 Sofa, 1 Blumenbänder, Handtuchständer, 2 Notentische, 1 Küchenschiff und Waage, 1 Holzbohrer, 1 Spiegel, 1 Bodenteppich (Stoff), ca. 10 m Bodenläufer und Verschiedenes. 1 Zimmerbüfett, Korbseffel, 1 Radio (Tosca) Nebenschluß.

Um 11 Uhr im Bersteigerungslokal:
1 Sofa und 6 Polsterseffel, 2 Bettladen, 2 Bettrüfste, 1 Sparherd, 1 Öfenapparat, 10 Kch- und 1 Hirschgeweih, 2 präp. Fische, 1 Sekretär, 1 Schrank, 1 ovaler Tisch, 1 Toilettebänder, 1 Kleiderkasten und Verschiedenes.

Friz Hennefarth
Bersteigerer für den Kreis Calw.

Schwarzer Damenmantel

dünn, ausgebeugt, in Bad Kleben verloren. Belohnung.

Krafft, Hotel Döfen

Beeren-Pressen und Mühle

Im Auftrag zu verkaufen
Wilt, Wadenhuth, Biergasse

Wintergerstenstroh

verkauft

Birkle, Hof Dicke

Ordnung muß sein,

das weiß jede Hausfrau und deshalb findet regelmäßig das bei den Ehefrauen so „beliebte“ Groß-Reinmachen statt. Dabei kommen so viele nicht mehr gebrauchte Gegenstände zum Vorschein, für die kein rechter Platz mehr vorhanden ist. Verkaufen Sie diese Sachen durch eine kleine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“. Mancher sucht vielleicht schon lange danach, diese Gegenstände gebraucht zu erhalten.

Altengstett

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Juli 1936, im Gasthaus zum „Ader“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Heinrich Weiß

Sohn des Jakob Weiß, Landwirt

Emma Luz

Tochter des Christian Luz, Landwirt

Kirchgang 12 Uhr

Wir bitten, dies als besondere Einladung entgegenzunehmen.

Seigental—Oberkollbach

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Juli 1936, im Gasthaus zum „Schiff“ in Rohrerstall stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Dürr, Schneider

Sohn des Christian Dürr, Seigental

Räthe Dürr, geb. Klen

Tochter des + Matth. Klen, Oberkollbach

Kirchgang 12 Uhr in Albulach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Aggenbach

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Juli 1936, im Gasthaus zum „Lamm“ in Aggenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Johann Georg Keller

Sohn des Johannes Keller

Maria Kentschler

Tochter des Georg Friedrich Kentschler

Trauung um 1 Uhr in Aggenbach.

Li-se-Lotte

Unsere beiden Buben haben heute ein liebes Schwesterlein bekommen.

Calw, 23. Juli 1936.

WALTER HAILER
UND FRAU ZISKA GEB. HERB

Kriegerkameradschaft Calw

Unser Mitglied

Ludwig Salmon-Groß

ist gestorben. Beerdigung heute nachmittag 2 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Antreten 1/2 2 Uhr bei

Kameradschaftsführer

Reichmann

Schwarzwald-verein Calw
Sonntag, 26. Juli 1936

Wanderung

nach Engelsbrand. Abmarsch 8 Uhr am Brühl. H. Vogel.

Lüdtiger, jüngerer

Glafer oder Schreiner

kann sofort eintreten
J. Rens, mech. Glaferer,
Reutlingen-Bezingen

Suche für sofort

jungen Knecht

für Landwirtschaft und Haus. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Verlangte Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit.

Karl Faab, s. „Rühle“,
Conweiler, Tel. Neuenbürg 227

Man muß inserieren,
wenn man verkaufen will

Inserieren bringt Erfolg!

Kartoffeln 23

1 1/2 Kg. = 3 Pf.

Das erste, neue

Sauerkraut

selbst eingeschnitten

500 gr. 18, 2 1/2 Kg. 85

frische, grüne

Bohnen 500 gr. 20

Salatgurken

Stück 35

Tomaten

500 gr. 30

Neue, deutsche Frühheringe

3 Stück 25

Zwiebeln

500 gr. 10

Fliegenfänger

6 Stück 20

Alles zum Einmachen!

Pfannkuch

3 Pf.